newsletter Island Kids Philippines

2022/3

In dieser Ausgabe

- Auszeichnung, Anerkennung und Auswirkungen
- Endlich wieder Unterricht in den Klassen!
- Medizinische Prävention
- In eigener Sache
- Korruption und Gerechtigkeit
- Schicksale
- KuyaThom

Liebe Freunde von IKP

Auszeichnungen und Anerkennung für unsere Arbeit von offizieller Seite bedeuten den Mitarbeitenden von PIKIFI und IKP Schweiz und Deutschland viel. Noch viel bedeutsamer für uns ist es jedoch, die Auswirkungen unserer Arbeit zu erleben: Viele unserer jungen Männer und Frauen streben heute eine abgeschlossene Ausbildung an, um ein eigenständiges und verantwortungsbewusstes Leben führen zu können. Drei Schicksalsgeschichten illustrieren, dass dieser Weg von vielen Schwierigkeiten begleitet wird.

Eine gute Nachricht ist, dass mit dem wieder erlaubten Unterricht in Klassen eine Schwierigkeit der letzten zwei Jahre nun aber endlich wegfällt.

Menschenhandel und die in diesem Zusammenhang weit verbreitete Korruption bereiten uns jedoch immer wieder Schwierigkeiten. Umso dankbarer sind wir, dass PIKIFI in einem Fall von Menschenhandel nun einen juristischen Sieg erringen konnte und die betreffende, einflussreiche Person verurteilt wurde.

Ihre wichtige und wertvolle Unterstützung ermöglicht es uns, aus Schwierigkeiten Hoffnungen, Träume und eine bessere Zukunft entstehen zu lassen – danke!

Auszeichnung, Anerkennung und Auswirkungen

Die Stadt Cagayan de Oro (CdO) beging am 15. Juni 2022 ihren 72. Jahrestag. Um diesen Meilenstein in ihrer Geschichte zu feiern, ehrten die Verantwortlichen auch Institutionen, die „die Stadt Hand in Hand mit den Behörden unter die Top 10 der Philippinen geführt haben“. Es war ein großes Privileg, dass von allen NGOs und Vereinen in der Region einzig Balay Mindanaw und PIKIFI eine Auszeichnung erhalten haben. Es ist die **bislang bedeutendste Auszeichnung für PIKIFI** und eine große Ehre für uns, denn sie würdigt unseren jahrelangen Einsatz für ein besseres CdO. Der hölzerne Award mit seiner Gravur ist eine Bestätigung dafür, dass wir vieles richtig machen und sich unser Einsatz lohnt.

Bei der Evaluation unserer Umsetzung des OSAEC-Projektes (Prävention von Online-sexuellem-Missbrauch und Ausbeutung) kamen UNICEF und Save the Children Philippines zum Schluss, dass unser Team **hervorragende Arbeit** geleistet hat. Deshalb soll das Projekt unter der Leitung von PIKIFI in CdO weitergeführt werden. Während der nächsten 12 Monate begleitet PIKIFI die städtischen Organisationen in den vier bisherigen Stadtteilen und startet die Informationsarbeit in anderen Quartieren. Eines davon ist Canitoan, wohin viele Familien nach dem verheerenden Taifun Sendong 2011 umgesiedelt wurden. Dort leben viele Kinder, die von ihren Eltern vernachlässigt werden oder gar verlassen wurden. Auf diese Weise wird das Knowhow nun von Save the Children, UNICEF und auch PIKIFI multipliziert und weiterverbreitet.

Die Arbeit von PIKIFI auf den Gebieten der Prävention, Bildung, Aufklärung und Familienplanung zeigt **Auswirkungen**. Kinder und Jugendliche haben neue Ziele: Sie wollen erst ihre Ausbildung abschließen, bevor sie sich für eine Heirat und (ggf. nicht mehr so viele) Kinder entscheiden. Auf diese Weise können sie sich, ihrer Herkunftsfamilie und ihrer zukünftigen eigenen Familie den Ausstieg aus der Spirale der Armut ermöglichen.

Endlich wieder Unterricht in den Klassen!

Die beiden Schulgebäude von PIKIFI entsprechen den Mindeststandards der örtlichen Gesundheitsbehörde für die Wiederaufnahme des Unterrichts in Klassen. Unsere Mitarbeitenden – allen voran die Direktorin Virgie Demata-Vicare und die Lehrpersonen – investierten viel Zeit, Energie, Kraft und Engagement, um die nötigen Anpassungen vorzunehmen: Hygieneeinrichtungen, ein Isolationszelt und ein Zelt für das Screening vor dem Unterricht (d.h. Temperatur messen). Ab August, mit Beginn des neuen Schuljahres, findet in den neu gestrichenen Schulzimmern also wieder Unterricht statt, wenn auch vorerst nur halbtags und in Halbklassen.

Unsere Lehrkräfte.

Unsere Mitarbeitenden haben zwei Jahre lang alles gegeben, um unsere inzwischen über eintausend Schüler:innen regelmäßig mit Unterrichtsmodulen und Essenspaketen zu versorgen. Vor allem ihnen verdanken wir es, dass die meisten Schüler:innen die Schule während der Pandemie nicht abgebrochen haben und nun hoffentlich wieder in ihre Regelklassen zurückkommen. Dies ist umso bemerkenswerter, als

gemäss einem Artikel in der NZZ während der letzten 2 Pandemie-Jahre rund 4 Mio. Schüler:innen auf den Philippinen die Schule abgebrochen haben.

Aber auch Sie, liebe Leser:innen haben mit Ihren Spenden Mitarbeitende und Kinder ermutigt, nicht aufzugeben und gemeinsam an einer erfolgreichen Zukunft zu arbeiten. Für Ihre Treue danken wir Ihnen von Herzen.

Neue Chance für Teenager-Mütter

Der Unterricht mit Modulen brachte klare Nachteile gegenüber dem Regelunterricht und bedeutete für die meisten Schüler:innen eine große Herausforderung. Für einige hingegen war diese Unterrichtsform eine Chance, nämlich für die Teenager-Mütter. Mehrere von ihnen nahmen während der Pandemie den Unterricht wieder auf, da sie nicht in der Schule anwesend sein mussten, sondern parallel zur Kinderbetreuung zuhause lernen konnten.

Medizinische Prävention

Rund 200 Erwachsene profitierten von einem kostenlosen Tuberkulose-Screening in einem Röntgen-mobil. Bei positivem Befund erhalten sie Medikamente und werden medizinisch begleitet und betreut.

In eigener Sache

Neuer Informations-Flyer

Sie können unsere Arbeit neben Spenden auch anders unterstützen: IKP Schweiz hat unseren Informations-Flyer neu gestaltet und drucken lassen. Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch eine Anzahl Flyer A4, gefaltet auf A5, zum Verteilen an Interessierte zu. Bitte schicken Sie eine Mail an info@islandkids.ch mit Angabe der gewünschten Menge und Ihrer Post-Adresse.

Neue Einzahlungsscheine

Ab 1.10.2022 können in der Schweiz nur noch Einzahlungsscheine mit QR-Code verwendet werden. Im Anhang finden Sie zwei Versionen von IKP: einer für allgemeine Spenden, der andere für Patenschaftsbeiträge. Allfällige Daueraufträge müssen ebenfalls entsprechend angepasst werden.

Korruption und Gerechtigkeit

PIKIFI hatte den einflussreichen Anwalt A.P. wegen Entführung eines minderjährigen Schützlings von uns (2016) und Irreführung der Justiz angezeigt. Der Straftatbestand der Kindesentführung wurde damals ohne Begründung aus den Akten entfernt. Im Fall der anderen Anklage wurde der Anwalt für schuldig befunden und zu einer äußerst milden Busse von umgerechnet CHF 100.- verurteilt. Allerdings hatte PIKIFI ihn zusätzlich bei der philippinischen Anwaltskammer verklagt und den Entzug seiner Anwaltslizenz aus berufsethischen Gründen gefordert. Nun wurde ihm tatsächlich für drei Jahre die Anwaltslizenz entzogen. Dieser Entscheid ist ein klares Signal an die Adresse korrupter und skrupelloser Anwälte. Er zeigt, dass die Mühlen der Justiz zwar langsam mahlen, aber trotzdem niemand über dem Gesetz steht. Brisant ist der Fall auch deshalb, weil es sich dabei wohl um einen Präzedenzfall handelt. Die meisten NGOs und sogar das staatliche Sozialdepartement DSWD hüten sich davor, mächtige Anwälte wie P. anzuklagen. Zu groß ist die Angst vor Vergeltung bis hin zur Bedrohung von Leib und Leben. Diese Angst musste auch PIKIFI über Jahre hinweg aushalten. Sie ist der Preis für Gerechtigkeit. Auch jetzt gilt es, wachsam zu bleiben.

newsletter

Island Kids Philippines

Schicksale

Nursi Mae kam im Alter von ca. 13 Jahren zu PIKIFI und hatte die Schule bis dahin nie besucht. Dank unseres ALS-Programms (Alternatives Lernsystem für Jugendliche ohne Schulbildung) konnte sie erfolgreich die Grundschule abschliessen und später die Highschool besuchen. Nach ihrem Praktikum (Newsletter 2022_2) konnte sie diese nun erfolgreich abschließen und möchte jetzt an die Universität gehen um zu studieren. Nursi Mae kommt aus einer muslimischen Familie und ist Mutter eines zweijährigen Kindes. Wir gratulieren ihr zum erfolgreichen Abschluss und sind stolz auf sie!

Mary Ann war eine schüchterne 5-Jährige, als Thomas Kellenberger sie kennenlernte. Gemeinsam mit ihren älteren Geschwistern, Cousinen und Cousins trat sie in die PIKIFI-Schule ein. Sie blieb dem Unterricht unter vielen Ausflüchten der Mutter jedoch leider oft fern. Unsere Mitarbeitenden hörten trotzdem nie auf, die Mutter von der Wichtigkeit des Schulbesuchs zu überzeugen zu versuchen.

Mary Ann 2011

Mit der Zeit traten die meisten ihrer Geschwister, Cousinen und Cousins aus der Schule aus und heirateten. Mary Ann zog mit ihrer Mutter nach Maramag und der Kontakt brach nach einiger Zeit ab. Bis Thomas plötzlich eine Nachricht von Mary Ann erhielt. Sei berichtete ihm von den Schwierigkeiten, denen sie sich während ihrer Schulzeit stellen musste. Was sie immer wieder zum Durchhalten motivierte, war, dass die Mitarbeitenden von PIKIFI an sie geglaubt und ihr immer wieder eine Chance gegeben hatten. Das inspirierte sie, die Schule abzuschliessen und zu studieren, um später ihrerseits anderen Menschen helfen zu können. Mary Ann ist deshalb nun nach CdO zurückgekehrt, möchte das letzte Jahr der Highschool abschliessen und danach studieren. Damit wäre sie die Erste in ihrer Familie, die die obligatorische Schulzeit erfolgreich abgeschlossen hätte. PIKIFI hat sie wieder ins Schulprogramm aufgenommen und unterstützt sie bei ihren Plänen. Wir sind sehr stolz auf Mary Ann!

Mary Ann 2022

Als ein anderes **Mädchen** mit 16 Jahren ungewollt schwanger wurde, besorgte sie sich auf dem Schwarzmarkt einen Medikamentencocktail, um das Ungeborene abzutreiben (Abtreibungen sind auf den Philippinen illegal). Thomas bemerkte, dass etwas nicht stimmte, und sprach sie an. Weinend erzählte sie ihm von ihrer Schwangerschaft und von ihrem Plan. Er drückte seine Empathie aus und zeigte Verständnis für ihr Vorhaben, gab aber gleichzeitig zu bedenken, dass eine solche Abtreibung ein grosses Risiko mit sich bringe. Er versicherte dem Mädchen, dass PIKIFI sie im

Falle einer Mutterschaft bestmöglich unterstützen würde. Der Teenager entschied sich dafür, das Kind zu behalten, worauf die beiden den Medikamentencocktail gemeinsam in ein Blumenbeet gossen.
Heute lebt die junge Frau mit ihrem Partner in einer Beziehung und hat zwei gesunde Töchter. Sie schloss die 12. Klasse dank hervorragenden Leistungen mit Auszeichnung ab und erhielt ein Stipendium für die Universität. Wir sind dankbar und stolz auf diese junge Frau!

Schicksale wie diese führten zur Entstehung der heutigen Teenager-Mütter-Klasse von PIKIFI. Die Situation der Teenager-Mütter auch in den Armenvierteln von CdO wird realistisch beschrieben in einem Artikel des Nachrichtenmagazins Spiegel.

Menschen wie diese drei jungen Frauen geben uns immer wieder Hoffnung und Inspiration für unsere Arbeit und unseren Dienst an den Menschen der Armenviertel von CdO.

Impressum

Für die Schweiz:
Island Kids Philippines
Vorholzstrasse 12
CH-3800 Unterseen

info@islandkids.ch
newsletter@islandkids.ch

Spendenkonto Schweiz:
Berner Kantonalbank, 3001 Bern
IBAN CH84 0079 0042 4190 1489 2

Für Deutschland:
Island Kids Philippines
Deutschland e.V.
c/o Familie Erzinger
Gartenstraße 36
D-14548 Schwielowsee

deutschland@islandkids.ch

Spendenkonto Deutschland:
IBAN: DE55 1605 0000 1000 9063 84
BIC: WELADED1PMB

Bildnachweis:
Island Kids

Redaktion: Christina Kurzen
Übersetzung: Barbara Brand
Layout/Grafik: René Müller

Aktuelle Infos finden Sie auch unter
www.islandkids.de
www.islandkids.ch

© 2022 Island Kids

KuyaThom Island Kids Philippines

KuyaThom geht nach Hause

… Brennende Hitze, kaum Schattenplätze, kein Internetempfang, kaum Zivilisation und Sandstürme machten meine ersten 200 km in der Kasachstanwüste zur echten Herausforderung.

… So wurde ich am letzten Tag des Ramadans erschöpft zur Übernachtung in einer Moschee aufgenommen und mit köstlichen Speisen versorgt, trank zum ersten Mal Pferdemilch und wurde selbst unterwegs immer wieder mit Wasser, Essen und sogar Geld beschenkt. Auch die Polizei schien ein echter Freund und Helfer zu sein. Als meditativer Ort gab mir die Wüste zudem das, worauf ich so fest gehofft hatte - Zeit um in mich hinein zu gehen.

… Entlang der langen und harten Strecke hielten immer wieder Fahrer an und versorgten mich mit Wasser, Essen und aufmunternden Worten. Einer von ihnen war Bokenbay mit seiner reizenden Frau Roza und ihren Kindern. Sie luden mich ein, nach meiner Ankunft in Beyneu ihr Gast zu sein. Nach mehreren Zeltnächten ohne Möglichkeit zum Duschen, bekam ich eine ziemlich unangenehme Dusche in Form von heftigen Regenfällen. Ja, ihr habt richtig gelesen, "HEFTIGE REGENFÄLLE IN DER WÜSTE!" Und sie dauerten nicht Stunden, sondern Tage! Auf den letzten 60 km vor Beyneu war alles nass, was ich an und mit mir trug, auch mein Rucksack unter seiner Regenhülle. Ein Autofahrer erbarmte sich meiner und bot mir die Mitfahrt nach Beyneu an. Richtig, in diesem Moment konnte ich einfach nicht nein sagen

… Die Straße hier ist in einem sehr schlechten Zustand. Im Rahmen der chinesischen "Belt and Road-Initiative" entsteht jedoch nur ein Steinwurf von der baufälligen Strasse entfernt eine neue Seidenstraße. Dies erwies sich für mich als wahrer Segen, denn ich konnte in zwei der Lager für die chinesischen und usbekischen Arbeiter übernachten, zu Abend essen und frühstücken. Zudem war ich dankbar für Gesellschaft nach meinen langen und einsamen Tagen in der Wüste. Vielen Dank für eure Gastfreundschaft, Jungs! Trotzdem hatte ich nach über 800 km Wüste die eintönige flache Landschaft mit ihrer endlosen geraden Strasse und Temperaturen von inzwischen 45°C satt. Ein Mann names Satmurat bot mir 120 km vor Nukus eine Mitfahrgelegenheit an, und ich nahm dankend an.

… Satmurat lud mich zu sich nach Hause ein, um den 7. Geburtstag seiner Tochter Amanda zu feiern. Nach dem Mittagessen besuchten wir zwei Museen und am Abend feierten wir zusammen mit der ganzen Familie. Vielen Dank für die tolle Zeit, Satmurat und Familie!

… Die Atmosphäre in der Altstadt (von Chiva) erinnerte mich an die Erzählungen aus 1001 Nacht. Mit der französischen Restauratorin Lucie besuchte ich den öffentlichen Markt und hatte gute Gespräche bei einem kalten Bier. Marco, ein Italiener, der in Basel lebt und arbeitet, teilte sein Mittagessen mit mir. Mit über 6000 km habe ich bald die Hälfte der Gesamtstrecke geschafft. An dieser Stelle danke ich meinen Sponsoren GALVASWISS, LOWA, LEKI und INGENIEUR BUREAU STERCHI herzlich für die Unterstützung. Von Herzen danke ich zudem allen, die für das geplante zweite Kinderdorf auf den Philippinen gespendet haben.

KuyaThom
Island Kids
Philippines

… Als ich Miskin erreichte, war ich von der Hitze erschöpft. Bis Buchara waren es noch 300 km Wüste, ohne jegliche Zivilisation und ohne Schatten. Angesichts der steigenden Temperaturen, inzwischen gut über 40°C, beschloss ich der Gesundheit zuliebe bis Buchara den Zug zu nehmen. In Buchara besuchte ich die historischen Koranschulen und Moscheen mit ihrer einzigartigen persischen Architektur.
Plötzlich befand ich mich im alten jüdischen Viertel. Am Eingang der Synagoge grüßte mich eine freundliche alte Dame und bat mich einzutreten. Sie zeigte mir die uralte Thora-Rolle, die die Pogrome der Sowjet-Ära überlebt hatte und ein Millennium alt sein soll. Sie erklärte mir, dass in Buchara einst 26'000 Juden gelebt hatten. Heute seien es weniger als 100. Während sie sprach, füllten sich ihre Augen mit Tränen.

… Die 285 km von Buchara nach Samarkand legte ich in 6 Tagen zurück. Am 5. Tag lief ich 80 km an einem Tag.

… In Aqtash kam ich erst spät in der Nacht an und war sehr müde. Der 76-jährige Vater meines Gastgebers kochte mir um Mitternacht noch Rührei und Tee und erzählte mir von seiner harten Zeit in Afghanistan, wo er in der sowjetischen Armee gedient hatte. Mein Gastgeber bot mir sogar sein Bett an, was ich aber nicht annahm. Stattdessen schlief ich neben ihm auf dem Boden und beobachtete, wie er um 4.30 Uhr auf seinem Teppich betete.

Um 5 Uhr morgens gingen wir zu seinem Marktstand auf dem örtlichen Basar, wo er mich zum Frühstück einlud. Wir umarmten uns zur Verabschiedung und ich ging meines Weges. Von Samarkand aus machte ich mit dem Zug einen Abstecher nach Taschkent, welches nicht entlang meiner Wanderroute liegt. Ich war dort bei Rahel und ihrem Mann Helmut eingeladen.

Als Leiterin des DEZA arbeitet Rahel in der Schweizer Botschaft. Ihr Mann Helmut ist freiberuflicher Coach. Der Aufenthalt bei ihnen gab mir eine dringend nötige Pause und ermöglichte es mir, interessante Menschen wie Marco Mantovanelli und seine Frau Michelle kennen zu lernen. Marco ist Leiter der Weltbank in Usbekistan. Ich traf auch Munir Mammadzade, den Leiter von UNICEF Usbekistan. Von ihm erfuhr ich mehr über die sozialen Probleme im Land, die Abhängigkeit von Russland und das Engagement von UNICEF Kinder.

… Ich übernachtete im Heartland Hostel (in Samarkand). Die Besitzerin und ihre Nichte wollten keine Bezahlung für meinen Aufenthalt und spendeten den Betrag stattdessen an unser Projekt. Sie luden mich sogar zum Abendessen im Haus der Familie ein. Vielen Dank für die großartige Gastfreundschaft!

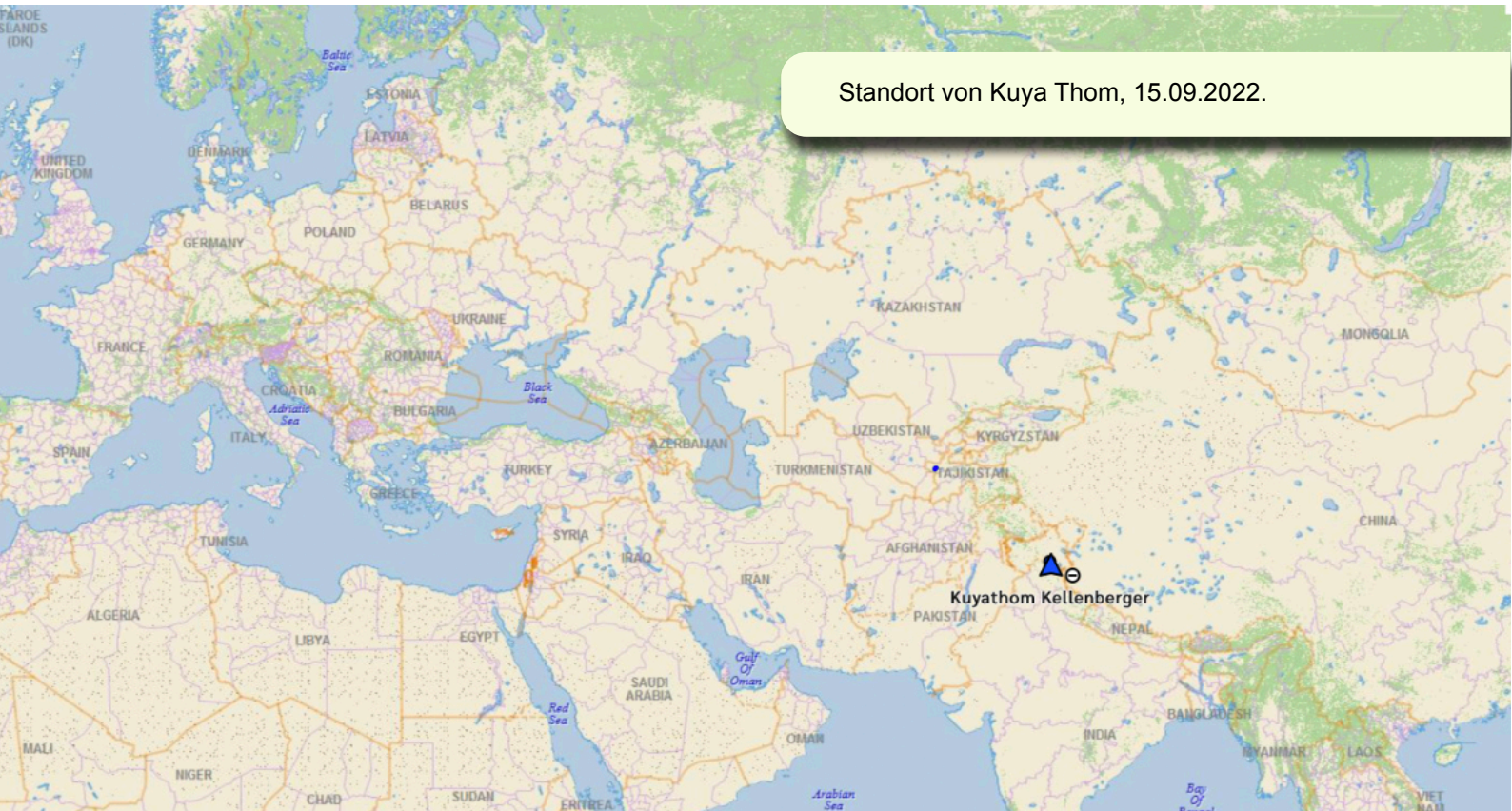
KuyaThom
Island Kids
Philippines

…Nach mehr als 1500 km Wüste bin ich endlich wieder in den Bergen, und ich liebe es! Die Fann-Berge in Tadschikistan sind atemberaubend schön. Im Dorf Artuch spielte ich mit den Dorfjungen Verstecken, meinen Kinderwagen schenkte ich der ärmsten Familie des Dorfes, zusammen mit Einheimischen fischte ich am wunderschönen Kulikalon-See und mit dem lokalen Bergführer Wadim bestieg ich meinen ersten 5000er (Zamok 5020m)..

… Auf dem Weg nach Duschanbe musste ich … drei weitere Pässe bezwingen … . Alleine lief ich über 3 Gletscher, erklomm steile Hänge ohne sichtbare Pfade, musste meinen Weg durch unbewohnte Täler finden und reißende Bäche ohne Brücken überqueren. Die einzigen Menschen, denen ich begegnete, waren Hirten mit ihren Hunden und ihren Schaf- und Ziegenherden. Die ersten beiden waren Kiom und Nemet. Sie boten mir ein Abendessen und für die Nacht ihr einfaches Zelt an.

… Im übernächsten Tal traf ich den jungen Hirten Ulugbek mit seiner großen Herde von 800 Schafen und 200 Ziegen. Ulugbek kam mir zu Hilfe, als ich beim Versuch einen wilden Gebirgsbach zu überqueren ins Wasser fiel und beinahe von der starken Strömung mitgerissen wurde. Ich wurde erneut eingeladen, die Nacht im Zelt der Hirten zu verbringen.

… Als ich … endlich Duschanbe erreichte, war ich ziemlich erschöpft. Die Temperaturen erreichten jetzt 43 Grad, und auf dem Weg gab es kaum Bäume, die einem Schatten spendeten.
In Dushanbe konnte ich beim Swiss Cooperation Office (DEZA) zwei neue Paar Schuhe von meinem Sponsoren LOWA entgegennehmen. DANKE LOWA + CH! Am nächsten Morgen machte ich mich auf in Richtung Pamir. Von bis zu 45° Hitze geplagt legte ich 40-45km pro Tag zurück, überschritt 3 Gebirgspässe und überwand dabei bis zu 1630 Höhenmeter an einem Tag. Ich schlief mit Hirten unter freiem Himmel und unter der gleichen Decke. Dabei sah ich die Milchstraße so klar wie nie zuvor. Am Morgen war mein Körper allerdings voller Flohbisse. Der Polizei gab ich das Benzin meines Kochers und half beim Anschieben ihres roten Ladas, konnte immer wieder bei Leuten essen und übernachten.



Standort von Kuya Thom, 15.09.2022.